

Antrag

der FDP-Fraktion Berlin

Lehren aus der Krise ziehen – Berliner Gesundheitsämter fit machen

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, die Probleme der Berliner Gesundheitsämter im Bereich des fehlenden Personals und der Digitalisierung aufzugreifen und Prozesse der Digitalisierung und des Recruitings zu beschleunigen. Hierzu schlagen wir folgende Schritte vor:

Gesundheitsämtern im Personal-Recruiting unter die Arme greifen

Der Personalmangel in den Gesundheitsämtern muss aktiv angegangen werden. Eine große Zahl unbesetzter Stellen während einer Pandemie ist ein untragbarer Zustand und deshalb fordern wir hier ein zentral koordiniertes Recruitingsystem für alle Berliner Gesundheitsämter, das sie entlastet und Kommunikation mit Bewerberinnen und Bewerbern für mehrere Berliner Gesundheitsämter kanalisiert. Der Senat soll hierzu in Absprache mit den Gesundheitsämtern die entsprechende Schnittstelle schaffen und die finanziellen Mittel zur Verfügung stellen.

SORMAS und Climedo stets kritisch und konstruktiv verbessern

Auch wenn SORMAS und das Symptomtagebuch von Climedo eine Grundlage für die Digitalisierung der Gesundheitsämter darstellen, müssen diese und andere Systeme der Digitalisierung stets kritisch evaluiert und verbessert werden. Digitalisierung lässt sich nicht gegen, sondern nur mit allen Akteuren gemeinsam umsetzen und deshalb muss es für alle Akteure die Möglichkeit für Kritik und Feedback in der praktischen Anwendung geben.

Ad hoc AG SORMAS zur Taskforce Gesundheitsdigitalisierung weiterentwickeln

Der Senat soll die ad hoc AG SORMAS zu einer Taskforce Gesundheitsdigitalisierung weiterentwickeln, um eine beschleunigte Implementierung von SORMAS und dem Symptom-Tagebuch von Climedo besser zu planen und schnell umzusetzen. Dabei soll die Taskforce alle relevanten Schnittstellen einbeziehen und im Vergleich zur ad hoc AG SORMAS in den personellen und finanziellen Ressourcen stark ausgebaut werden.

Eine verantwortliche Person in den Bezirken

Jeder Bezirk soll mindestens eine zuständige Person als Vollzeitstelle beschäftigen, die in Zusammenarbeit mit der Taskforce Gesundheitsdigitalisierung die Implementierung von SORMAS und dem Symptom-Tagebuch von Climedo in den Gesundheitsämtern plant und umsetzt. Dies hat sich im Bezirk Berlin Mitte als Ansatz für eine schnelle und unproblematische Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben in Gesundheitsämtern bewährt. Diese Stelle soll durch das Land Berlin finanziert sein und die Gesundheitsämter keine personellen und finanziellen Ressourcen kosten.

Abstimmungsprozesse optimieren

Wenn technische Lösungen bereitstehen, sollte die Anwendung nicht lange durch fehlende Abstimmungsprozesse mit Akteuren des Datenschutzes, dem Robert-Koch-Institut (RKI) und dem BMG behindert werden, wie es derzeit der Fall ist. Deshalb muss die Taskforce mit den Akteuren Zeitpläne entwerfen und diese stets tracken, um Verzögerungen vorbeugen zu können. Alle Akteure müssen zudem von Anfang an in die Implementierungsprozesse einbezogen sein und nicht erst am Ende. Insbesondere der Datenschutz ist derzeit oft eine Hürde und muss daher schon zu Beginn bei jedem Digitalisierungsschritt eingebunden sein, um Schwächen ergebnisorientiert und im Vorhinein zu lösen. Eine Untersuchung zum Status der verschiedenen Prozesse der Digitalisierungskomponenten soll fehlende Genehmigungen der Akteure sammeln und nach Priorität strukturieren.

Begründung:

Covid-19 und die steigenden Infektionszahlen machen die Versäumnisse der letzten Jahre im Berliner Gesundheitssektor in der mangelhaften Personalausstattung und Digitalisierung besonders sichtbar: Die Meldegeschwindigkeit neuer Corona-Fälle verläuft in Berlin sehr langsam, die Betreuung, Kontaktierung und Verwaltung von Kontaktpersonen kostet enorme Ressourcen und die Infektionsnachverfolgung kann nicht gewährleistet werden. Deshalb ist es gerade jetzt umso wichtiger, die Gründe der stockenden Digitalisierung zu identifizieren und entsprechende Voraussetzungen zu schaffen, um diese Probleme zu lösen. Dem Personalmangel könnte künftig durch eine erfolgreiche Digitalisierung etwas entgegengesetzt werden.

Mit deutscher Unterstützung wurde das Programm SORMAS (Surveillance Outbreak Response Management and Analysis System) erfolgreich in über 400 Landkreisen in Ghana, Nigeria und Fiji implementiert. SORMAS hilft bei der Infektionsüberwachung und beim Ausbruchmanagement. Es ist ein open source basiertes System und durch das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI), dem Robert Koch-Institut (RKI) und weiteren Partnern entwickelt. Das Symptom-Tagebuch von Climedo ermöglicht eine schnelle, digitale und sichere Kommunikation mit Kontaktpersonen bezüglich ihres Gesundheitszustandes, die sich aufgrund eines COVID-19 Verdachtsfalles in Quarantäne befinden. Das digitale Symptom-Tagebuch macht so eine tägliche telefonische Abfrage des Gesundheitszustandes durch die Gesundheitsämter in einem Großteil der Fälle obsolet. Die Betreuung und Verwaltung der betroffenen Kontaktpersonen durch die tägliche Abfrage ihres Gesundheitszustandes ist äußerst arbeitsaufwendig und ressourcenintensiv und durch das Symptom-Tagebuch von Climedo könnten Ressourcen deshalb massiv eingespart werden.

In Berlin befinden sich SORMAS und das Symptom-Tagebuch von Climedo nur teilweise in aktiver Anwendung. Die ad hoc AG SORMAS ist ein wichtiger Schritt, um die Implementierung der Systeme zu beschleunigen, allerdings fehlt es an personellen und finanziellen Ressourcen, Absprachen und Koordinierung. Daher braucht es eine optimal ausgestattete Taskforce

Gesundheitsdigitalisierung, die mit allen relevanten Akteuren in Kontakt steht. Es hat sich zudem gezeigt, dass in den Bezirken mindestens eine in Vollzeit beschäftigte Person die Digitalisierung im jeweiligen Bezirk koordinieren und umsetzen sollte. Entsprechende Mittel muss der Senat zur Verfügung stellen.

Ein weiteres Problem bei der Digitalisierung stellt die mangelnde Abstimmung zwischen den relevanten Institutionen dar und in Folge dessen lange Genehmigungszeiträume. Technische Anwendungen stehen oftmals bereit aber können wegen der fehlenden Genehmigungen nicht umgesetzt werden. Gemeinsam festgelegte Zeitpläne und eine Untersuchung zum Status der verschiedenen Prozesse sowie eine Priorisierung würden Abhilfe schaffen.

Schließlich kann auch die angekündigte Quarantäne-App Abhilfe schaffen, allerdings könnte diese durch einen langen Entwicklungszeitraum viel zu spät zum Einsatz kommen. Zudem muss sie anwendungsfreundlich sein und in der Corona-Warn-App implementiert sein, um Aufwand für die Anwender zu vermeiden.

Der Senat hat es verpasst, die Digitalisierung in den Gesundheitsämtern voranzutreiben. Covid-19 zeigt nun die Folgen dieses Missstands: Infektionsfälle werden langsam und verzögert gemeldet und Kontaktnachverfolgung ist bei einer hohen Inzidenzzahl nicht mehr möglich. Nun muss der Senat die Voraussetzungen schaffen, dass auch mit Pandemie eine Digitalisierung beschleunigt umgesetzt werden kann.

Berlin, den 5. Januar 2020

Czaja, Schlömer, Kluckert
und die weiteren Mitglieder
der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin